



Zum Stimmbildungs-Workshop trafen sich die Mitglieder des Gemischten Chors Belecke am Samstag im Jugendheim.

FOTOS: SCHMITZ

Singen wie ein Nilpferd

Gemischter Chor bekam beim Stimmbildungs-Workshop zahlreiche wertvolle Tipps

Belecke – „Sie werden hier heute nicht perfekt singen lernen. Ich möchte, dass sie ein Bewusstsein dafür bekommen zu erkennen: wie klingt der Ton und wie kann ich ihn beeinflussen.“ Michael Busch, ehemaliger Opernsänger, Gesangslehrer und Dozent für Stimmbildung im Chorverband NRW, war am Samstag auf Einladung des Gemischten Chors im Belecker Jugendheim in der Altstadt zu Gast und trainierte mit den Sängerinnen und Sängern die Feinheiten beim Beherrschen ihres „Instruments Körper“.

„Fassen Sie Ihre Nasen an. Die ganze Nase schwingt. Und jetzt: Halten Sie sie sich mal beim Singen zu“, forderte der Fachmann für Stimmbildung die etwa 50 Anwe-

senden auf – und erntete überraschendes Lachen. Der zuvor gehaltene Ton verebbte jäh. Mit verblüffenden Tricks und Übungen zeigte Busch auf, dass Singen nicht nur Sache von Brust, Hals und Mund ist. N, N, N, N, Nnnnn – ging es die Tonleiter rauf und herunter.

Während der gesungene Konsonant „N“ unabdingbar das Riechorgan und seine Nebenhöhlen brauche, sei es der Mund, der die „Räumlichkeit“, den Hohlkörper, für das „M“ bilde.

„M- und N-nase heißen nicht zufällig so“, erklärte der Coach augenzwinkernd. Mit „NG“ ging es weiter: „Die Zunge ruht hier am Gaumen“, verbesserte Busch und fragte erneut. „Wo spüren Sie den Ton? Richtig! Das geht



Michael Busch, Gesangslehrer und Dozent für Stimmbildung im Chorverband NRW, gab wertvolle Tipps.

jetzt Richtung Ohr – der Ohrenschalmeil fängt an zu kochen.“

Viel Fachwissen, leicht anwendbare Praxis und Humor – das ist wohl das Geheimnis,

warum sich die Busch'schen Seminare im nahen und ferneren Umkreis so großer Beliebtheit erfreuen. Nach und nach lernten die Teilnehmer viel über ihren Körper und wie die einzelnen Körperteile die Stimme verändern können. „Sie dürfen den Mund beim Singen nicht öffnen wie ein Krokodil, sondern wie ein Nilpferd – so schöpfen Sie den gesamten Resonanzraum aus“, riet der Dozent abschließend zum Bereich des Kopfes und wandte sich weiteren Ausdrucksmöglichkeiten zu. Und auch da gab es für die Mitglieder Überraschendes: „Piano heißt nicht „leise“, Piano heißt verliebt, traurig oder staunend. Jeder Ton muss von Ihren Emotionen getragen werden. Jetzt singen wir mal ein schönes, erstaun-

tes „O!“ Auch sei es wichtig, die eigene Stimme und ihre Einteilung im Chor zu überprüfen. „Manchmal ist der Alt der faule Sopran. Manche Sängerin würde wohl in die Höhen kommen, denkt sich aber: ich bin jetzt 30 Jahre Alt und so bleibt es immer. Eine Stimme ist am schönsten, dort, wo sie auch hingehört. Und: Je schöner Sie singen, umso mehr haben Sie auch beim Sprechen davon, das sind die gleichen Mechanismen.“

„Das Seminar hat uns noch einmal richtig etwas gebracht und vor allem in Vorbereitung unseres Konzerts im November kam diese Weiterbildung genau zum richtigen Zeitpunkt“, waren sich Vorstand und Aktive am Ende einig.

Irische Harfenklänge in der Kirche

Warstein – Die populäre irische Sängerin und Harfenistin Hilary O'Neill kommt wieder mit einer neuen Show in die Evangelische Kirchengemeinde Warstein. Am Dienstag, 1. Oktober, tritt sie um 19 Uhr in der Martin-Luther-Kirche an der Belecker Landstraße 14 auf. Karten gibt es bereits zum Vorverkaufspreis von 17 Euro im Gemeindebüro oder an der Abendkasse für 20 Euro.

Mit Charme und Humor spricht sie die Liebhaber traditioneller, irischer Musik sowie die Genießer klassischer Musik gleichermaßen an. Hilary O'Neill singt in englisch und gallisch und erzählt die begleitenden Geschichten und Gedichte auf Deutsch.

Mit Harfe, Gesang und Geschichten lädt O'Neill ihr Publikum zu einer außergewöhnlichen musikalischen Reise in das Land der Feen, Kobolde, Zwerge, Riesen und jahrhundertalter Legenden ein. Mal fröhlich, mal melancholisch: Ihre Lieder sprechen von neuer und vergangener Liebe, vom Verlassen der geliebten Heimat und dem Wunsch, eines Tages dorthin zurückzukehren. Frecher Witz und lustige Geschichten von gestern und heute sowie einmalige Schlummerlieder runden das Programm ab. Hilary O'Neill's glasklarer und ausdrucksvoller Mezzosopran sowie ihr einzigartiger Humor erwecken diese reiche keltische Kultur wieder zum Leben.

Ökumenische Kinderbibeltage

Warstein – Am 27. und 28. September finden wieder die Ökumenischen Kinderbibeltage statt. In diesem Jahr lautet das Motto: „Rut tut gut – aus Fremden werden Freunde.“ Es geht um die Themen Heimat, Fremdsein, Freundschaft, Offenheit und Toleranz. Zwei Tage lang wird gespielt, gebastelt, gesungen und Gemeinschaft erlebt. Wie immer wird das Thema durch ein Theaterstück und passende Lieder vertieft. Anmeldungen sind in diesem Jahr nur online möglich bis zum 12. September unter www.pastoralverband-warstein.de und www.ev-Kirchengemeinde-Warstein.de. Eingeladen sind Kinder vom Vorschulalter bis zur 7. Klasse.

KURZ NOTIERT

-Die angemeldeten Mitglieder des **Jahrgangs 1966/67 aus Warstein und Suttrop** treffen sich am Samstag, 14. September, um 15 Uhr am Markt zur Wanderung.

Das **Amtsgericht Warstein** ist aufgrund einer betrieblichen Veranstaltung am Freitag, 20. September, nur mit einem Notdienst besetzt. In dringenden Fällen kann dieser per Telefon unter der Tel. 02902-80150 erreicht werden.

Die **katholisch-öffentliche Bücherei** im Pfarrheim der St. Christophorus Gemeinde Hirschberg ist am heutigen Dienstag, 10. September, von 16 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Das **Monatstreffen der Eine-Welt-Gruppe Belecke** findet am Mittwoch, 11. September, um 20 Uhr im Pfarrheim der St. Pankratius Gemeinde statt.

Denkmalpfleger präsentieren wiederhergestellte Raumstruktur

Zahlreiche Besucher aus nah und fern am „Tag des offenen Denkmals“ im Haus Dassel / Neu erstelltes „Raumbuch“

Allagen – Sehr erfreut zeigten sich die Verantwortlichen der Initiativgruppe des ehrwürdigen Allagener Haus Dassel über die große Anzahl der Besucher zum „Tag des offenen Denkmals“.

Immer am zweiten Sonntag im September berichten Denkmalpfleger in fachkundigen Führungen über die Aufgaben und die Tätigkeiten in der Denkmalpflege. Das Ziel dieses seit 1993 bestehenden Tages ist es, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren und Interesse für die Belange der Denkmalpflege zu wecken.

Ganz hervorragend gelungen ist dies der Initiativgruppe Haus Dassel. Unter dem diesjährigen Motto: „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ öffneten sich die Türen des historischen, imposanten Gebäudes direkt am Möhnefluss für die zahlreich erschienenen Besucher aus nah und fern.



Beim „Tag des offenen Denkmals“ konnten die Besucher im Haus Dassel zahlreiche Umgestaltungen bestaunen.

FOTOS: ELKE KÖHLER

Viele Neuerungen und Umgestaltungen haben in den letzten Monaten in dem geschichtlich geprägten Haus stattgefunden. So ist es der Initiativgruppe Haus Dassel gelungen, ihrem Ziel, die ursprünglich angelegte Raumstruktur wiederherzustellen, näherzukommen. Dafür wurden einzelne, bislang verschlossene Durchgänge und Türen wieder geöffnet.

Rainer Kleeschulte führte

fachkundig und anschaulich durch das Haus Dassel und machte es so zu einem besonderen Erlebnis. Die Besucher erfuhren viele eigene Details des schlossartigen Gebäudes und tauchten so in die Geschichte des Hauses ein.

Besonders stolz präsentierte sich der Arbeitskreis Haus Dassel in der Dorfinitiative Allagen/Niederbergheim mit dem neu erstellten „Raumbuch“. Leah Prinz und Zühäl Üstün (Bautechnische Assis-

tentinnen) absolvierten ein Praktikum bei der Stadt Warstein, waren im Haus Kupferhammer und freitags im Haus Dassel tätig. „Wir haben alte Pläne des Hauses abgezeichnet, dann alles neu vermessen und neu eingezeichnet“, erklärten die beiden Frauen. Zu ihren Aufgaben gehörte auch die Archivierung von historischem Material sowie die Ergänzung des sogenannten Raumbuches, einer exakten Aufzeichnung

aller bestehenden Räume im Haus Dassel. Als kleines Highlight oblag es den beiden Assistentinnen, das Trauzimmer zu gestalten. „Es hat uns unglaublich viel Spaß gemacht, unsere Ideen hier einzubringen“, so Leah Prinz.

Die Besucher konnten aber nicht nur das Trauzimmer bestaunen. Zahlreiche andere Attraktionen luden zum Verweilen ein. Bestaunt werden konnte die hauseigene Druckerei, die ursprünglich in

Wamel zu Hause war. Aber auch die große Onyx- und Marmor-Sammlung oder das Schulzimmer fanden großen Anklang. „An der Gestaltung des Parks wird gerade gearbeitet“, berichtete Jürgen Wrede. „Wir sind mit Künstlern und Bildhauern aus der Umgebung in Kontakt. Angebracht sind verschiedene Ausstellungen im Park.“ Ferdinand Ferber berichtete von drei Skulpturen, die bereits einen Platz gefunden haben.

Mit Filmaufnahmen und Fotos ergänzte die Initiativgruppe den lehrreichen Tag. Kulinarisch verwöhnen lassen konnten sich die Besucher in dem mit Originalutensilien ausgestatteten Küchenraum.

Über die neu angebrachten QR-Codes auf Fahrradständern und Plakaten stehen auch außerhalb der Führungen interessante Informationen bereit.

ELKE KÖHLER